



#32 Finn Coming-Out

„Der Dienst verliert den Sinn, wenn der Mensch nichts zählt.“

Der Einstieg in den Polizeivollzugsdienst erfolgte mit dem Anspruch, einen sinnvollen Beitrag zur Gesellschaft zu leisten. Sicherheit gewährleisten, Menschen schützen, Konflikte deeskalieren – das Berufsbild erschien zunächst als ehrbarer Weg, um Verantwortung zu übernehmen und Stabilität zu fördern. **Die Motivation speiste sich aus Überzeugung, nicht aus Bequemlichkeit.**

Mit der Zeit offenbarte sich jedoch eine andere Realität. Strukturen, die den Alltag prägen, folgen nicht dem Ideal von Ordnung und Gerechtigkeit, sondern einem **System aus Druck, Kontrolle und innerer Leere**. Entscheidungen, die von außen nicht nachvollziehbar erscheinen, werden intern ebenfalls kaum hinterfragt. Vorgesetzte, die Loyalität einfordern, bieten selten Rückhalt. Formulare,



Vorschriften und politische Einflussnahme verdrängen gesunden Menschenverstand und Eigenverantwortung.

Der Umgangston verroht, die psychische Belastung steigt, doch Veränderung bleibt aus. **Wer reflektiert, fällt schnell auf. Wer mitdenkt, wird gebremst.** Viele resignieren, andere funktionieren. Die Distanz zur ursprünglichen Motivation wächst. Der Sinn, einst klar erkennbar, verschwimmt im Alltag zwischen Personalmangel, Schichtdienst und interner Bürokratie.

Auffällig ist vor allem, wie wenig der Mensch hinter der Uniform zählt. Weder der Bürger noch der Beamte selbst stehen im Mittelpunkt. Der Einzelne gilt nur als Ressource – austauschbar, steuerbar, verfügbar. Die Institution schützt sich selbst, nicht diejenigen, die ihr dienen. Diese Erkenntnis stellt nicht nur das System infrage, sondern auch die eigene Rolle darin.



Es ist nicht ein einzelner Vorfall, der zum Umdenken führt, sondern die Summe an Erfahrungen, die sich über die Jahre verdichten. Kleine Widersprüche, die immer größer werden. Stille Zweifel, die sich nicht mehr ignorieren lassen. Ein innerer Konflikt, der sich nicht mit Berufsethos allein auflösen lässt. Der Moment kommt, in dem man nicht mehr Teil des Problems sein will – und auch nicht länger Mitläufer.

Die Entscheidung, das bestehende Umfeld zu verlassen, ergibt sich aus Beobachtung, Analyse und Konsequenz. Sie ist weder impulsiv noch emotional begründet. Vielmehr liegt ihr der Wunsch zugrunde, wieder Kontrolle über das eigene Leben zu gewinnen. Kontrolle über Zeit, Energie und Perspektive.

Ein unternehmerischer Weg im Ausland bietet genau das: Handlungsspielraum. Statt sich weiter in starren Strukturen aufzureiben, öffnet sich die



Möglichkeit, selbstbestimmt zu arbeiten und zu leben. Die Gründung einer US LLC symbolisiert dabei nicht nur wirtschaftliche Unabhängigkeit, sondern auch die bewusste Abkehr von einem System, das individuelle Integrität wenig schätzt.

Ziel ist kein Rückzug, sondern ein Neubeginn. Kein Kampf gegen, sondern ein Schritt heraus. Die Erfahrungen aus dem öffentlichen Dienst waren prägend, aber sie definieren nicht den weiteren Weg.

Wer aussteigt, zeigt nicht Schwäche, sondern Klarheit.

In einer Zeit, in der viele über Auswanderung nachdenken, braucht es mehr als nur Frust – es braucht Entschlossenheit und einen Plan. Die LLC ist dabei ein Werkzeug, kein Endziel. Sie steht für den Willen, Verantwortung neu zu denken – nicht für andere, sondern für sich selbst.



Du möchtest Deine Geschichte mit uns und der Community teilen?

Dann schreibe eine E-Mail an info@staatenlos.ch

Als Dankeschön sponsern wir Dir eine **US LLC** für ein Jahr, damit Du einen optimalen Start in Dein neues, freies Leben erhältst.